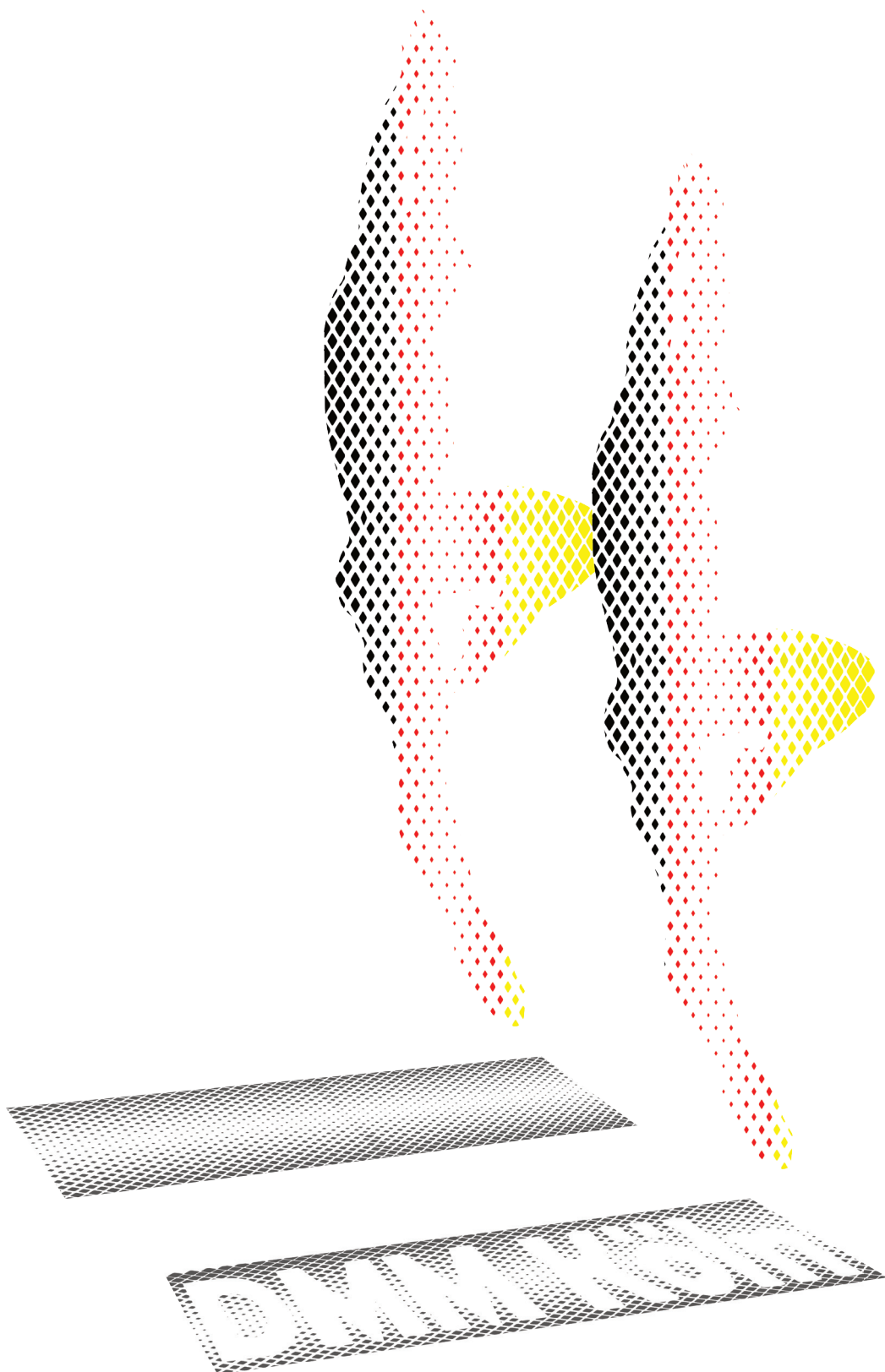




52. Internationale Deutsche Meisterschaften der Masters im Wasserspringen - KÖLN



KLEIN, ABER FEIN!

Klein, aber fein präsentierten sich die Masters bei den Internationalen Deutschen Meisterschaften im Wasserspringen im Landesleistungszentrum der Sporthochschule Köln am vierten Adventswochenende. Sie fanden dort optimale Voraussetzungen vor für einen erfolgreichen Wettkampf im Kunstspringen vom 1 und 3m Brett, im Synchronspringen und im Turmspringen vom 10m Turm. „Und der Turm ist sogar seniorengerecht mit einem Fahrstuhl ausgestattet“, wie Jürgen Weuthen, Wettkampfleiter und verantwortlicher Referent für das Wasserspringen in der Wettkampf Abteilung Masterssport des DSV, schmunzelnd berichtet.

Die rund 50 Aktiven zeigten sich sprunggewaltig, beeindruckten nicht nur mit ihrem Mut sondern auch mit athletischen Geschick und unglaublicher Körperbeherrschung. Der älteste Teilnehmer Ekkehard Kubasta (SC Diana/Österreich) sprang in der Altersklasse 80 und die jüngste Springerin Julia Wolf (TSV 1880 Gera-Zwötzen e.V.) ist mit 20 Jahren ganz frisch bei den Masters dabei.

Und wenn auch bei diesen Meisterschaften der Corona-Pandemie Tribut gezollt werden musste und ungefähr nur die Hälfte der Teilnehmenden am Start waren wie gewohnt, blieb die Internationalität dabei nicht auf der Strecke. Unter

den 25 gemeldeten Vereinen stachen der PSV Schoonspringen Eindhoven, Paris Aquatique, der ZPC Amersfoort, die Schwimmunion Wien oder der Szolnok Honved SE aus Ungarn hervor.

Entspannte Atmosphäre und Ruhe

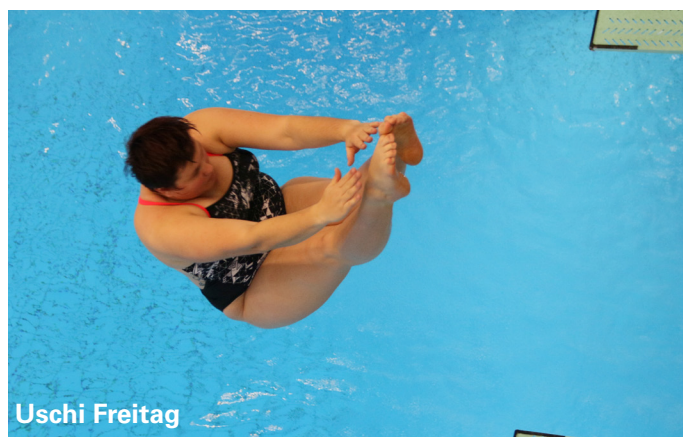
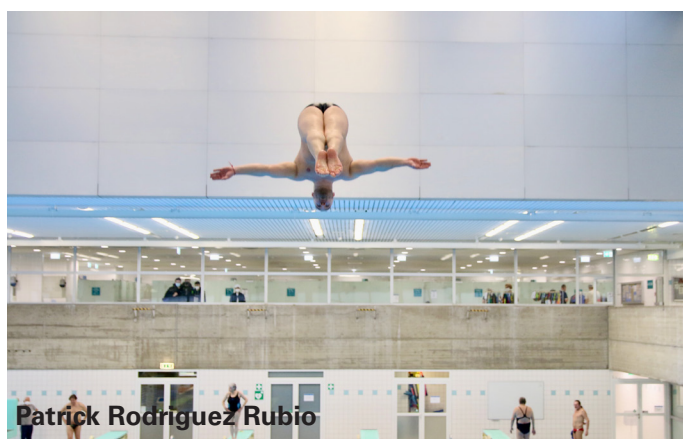
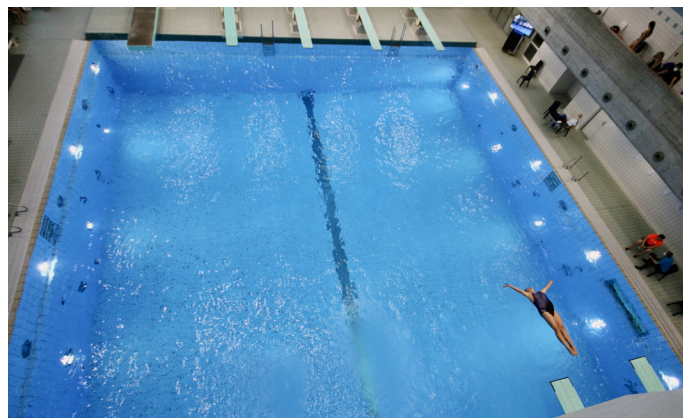
Wer schon mal Besucher*in bei Masters-Schwimmwettkämpfen war, reibt sich in der Sprunghalle verwundert die Augen. Es herrschte eine absolut entspannte Atmosphäre und Ruhe, man hörte nur die Wasserberieselungsanlage, die die Wasseroberfläche aufräut und die Konzentration vor den Sprüngen ist spürbar mit Händen zu fassen. Doch nicht nur die besondere Stimmung in der Halle war beeindruckend, sondern auch das familiäre Miteinander der Aktiven, was sich unter anderem darin zeigte, dass im Wettkampf nach einem ersten formalen Aufruf nur noch die Vornamen und der zu zeigende Sprung genannt wurde. Egal, ob beispielsweise der Kopfsprung gestreckt mit halber Schraube oder der eineinhalbfache Salto vorwärts gehechtet super gelungen oder vielleicht auch ein wenig verpatzt war, der Beifall, Respekt und die Anerkennung aller war dem Aktiven gewiss.

Überhaupt zeigten sich die Springer*innen sehr flexibel im Wettkampfablauf, was durchaus an der gewählten Sportart liegen mag, bei der ja vor allem sehr gute Koordinationsfähigkeiten gefragt sind. Fast alle Teilnehmenden verfügen neben ihrem persönlichen Können über eine Kampfrichterlizenz für das Wasserspringen und so wurde das Kampfrichterteam bei den verschiedenen Abschnitten auf Zuruf wechselnd besetzt.

„Er kann es noch!“

Unter den rund 50 Springer*innen stachen zwei besonders hervor. „Er kann es noch!“ hörte man am Beckenrand respektvoll als Patrick Rodriguez Rubio (AK 35, Duisburger SSC 09/20 e.V.) zum ersten Mal auf das 3m-Brett kletterte. Der ehemalige mehrfache deutsche Jugendmeister, deutsche Meister in der offenen Klasse (in der Zeit von 2001-2008), WM-Teilnehmer 2005 in Montreal und Aktivensprecher der deutschen Nationalmannschaft feierte seine Premiere bei den Masters und zeigte dabei ein überzeugendes Comeback in der Sprunghalle. Rubio, der neben seinem Beruf als Lehrer auch als Lehrbeauftragter für Wasserspringen an der Universität Bochum tätig ist, ließ bei Sprungkraft, Eleganz und Technik sein Können aufblitzen. Mit vier Meistertiteln und zwei Silbermedaillen zählte er mit zu den erfolgreichsten Teilnehmern.

Ähnlich gut lief es bei dem ersten, aber mehr zufälligen Masters-Start von Uschi Freitag (AK 30, SV Neptun Aachen e.V.) Zu Besuch bei den Eltern in Aachen, die selbst aktiv und als Trainerteam beim SV Neptun Aachen engagiert sind, entschied sich die 32-jährige mehrfache deutsche Meisterin und erfolgreiche Medaillengewinnerin bei den



Europameisterschaften 2011 (Turin) und 2012 (Eindhoven) sowie Olympiateilnehmerin von Rio de Janeiro 2016 (hier mit ihrer zweiten Staatsangehörigkeit für die Niederlande) für ihren ersten Masterswettbewerb. Sie unterstrich dabei nachdrücklich mit ihren zwei Siegen vom 1m- und 3- Brett, dass auch sie nichts verlernt hat und das Wasserspringen eben nicht nur „ein bisschen noch kann!“ wie sie selbst ihre Leistungen kommentierte.

Alles in allem zeigte sich Jürgen Weuthen zufrieden mit dem Verlauf der Meisterschaften trotz der Corona-bedingten Auflagen und gerade weil die Aktiven mit großer Disziplin zur reibungslosen Organisation beigetragen haben. Alle Ergebnisse findet man im Protokoll auf unter <https://www.dsv.de/masterssport/wasserspringen/dm/>



Strahlende Gesichter



Die Mastersfamilie Wasserspringen am Ende der Meisterschaften!

BECKEN RAND GESCHICHTEN



Oh, ich selbst bin ja jetzt auch dran!

Thomas Bertoldo (AK 55, SV Heilbronn 98) zählte zum Orgateam bei den DMM und übernahm unter anderem die Sprecherrolle. Dabei verlor er etwas aus den Augen, dass er ja selbst auch gemeldet war und stutzte für alle in der Halle hörbar über seinen eigenen Namen, als er die Teilnehmer für das 1-Meter-Springen aufrief: „Oh, ich selbst bin ja jetzt auch dran! Ich muss mich aber erst noch umziehen...“ Die Lacher hatte er auf seiner Seite und natürlich warteten alle mit dem Start bis auch Thomas am Sprungbrett stand.

Als Master endlich auf dem Treppchen!

„Als Kind und Jugendlicher habe ich immer die hinteren Plätze beim Wasserspringen belegt“, berichtet Simon Jentsch (AK 45) vom VW Mannheim. Durch einen Wohnortwechsel und neue Trainingsmöglichkeiten entdeckte er im Jahr 2000 die Lust am Springen wieder und stieg als Master in das Wettkampfgeschehen ein. Von nun an sollte es besser laufen bei den Platzierungen und der Spaß am Sport blieb nicht ohne Erfolge. Bei den DMM siegte Simon Jentsch beim 1m – und 3m-Wettbewerb sowie vom Turm und gewann damit auch die Kombinationswertung und insgesamt vier Mal Gold.



Hoher Besuch

Karin Ackmann, Leiterin der Abteilung Wasserspringen im DSV (links) schaute ebenso wie Ulrike Urbaniak, Leiterin der Abteilung Masterssport (rechts) am zweiten Wettkampftag bei den Meisterschaften in der Kölner Sprunghalle vorbei. Für Jürgen Weuthen ein Beweis der großen Wertschätzung der Masters-Wasserspringerfamilie.



Ganz nebenbei noch gewonnen!

„Jürgen hier und Jürgen da!“ Jürgen Weuthen ist . Wer schon mal Ausrichter einer Deutschen Masters-Meisterschaft war, weiß was alles zu tun und zu bedenken ist während eines Wettkampfes. Jürgen Weuthen, verantwortlicher Referent für das Wasserspringen in der Wettkampfabteilung Masterssport im DSV und Wettkampfleiter für den ausrichtenden Verein TPSK 1925 e.V. der DMM war ein gefragter Mann in der Sprunghalle und ganz nebenbei auch noch selbst am Start. „Ich springe aber nicht mehr wie ein Delfin sondern eher wie ‚free Willy‘“, gab er lachend und ganz uneitel zu Protokoll. Am Ende stand er vier Mal ganz oben auf dem Podest!

DANKE Jürgen!



Text:

Petra Schröder-Heidrich

Fotos:

Rudi Heidrich, Simon Jentsch, Jürgen Weuthen, Ulrike Urbaniak

Hinweis: Die Masken wurden nur für die Fotos abgenommen!